



## SCHIFFBAU – DIE GROSSEN DREI

Die Werft in Turku, auf der die »Mein Schiff 3« entsteht, ist einer der beiden Hauptstandorte der internationalen Schiffbaugruppe STX Europe. Der zweite befindet sich in Saint-Nazaire in der Bretagne: Dort wurde zuletzt u.a. die »Europa 2« gebaut – und 2004 die »Queen Mary 2«. Damit gehört STX zum Trio der größten Werften der Welt, die Kreuzfahrtschiffe bauen können. Die beiden anderen sind die 1795 begründete Meyer Werft in Papenburg, Niedersachsen, und Fincantieri mit Sitz in Triest, Italien. Letztere betreibt sieben Werften in Italien, darunter drei, die sich auf Cruiseliners spezialisiert haben: in Monfalcone nahe Triest, in Marghera/Venedig und in Sestri Ponente/Genoa. Um Aufträge in dem milliardenschweren Markt müssen diese Big Player immer wieder erbittert kämpfen. Auch vermeintliche Stammkunden nutzen den Wettbewerb aus: Cunard etwa wechselte nach der »Queen Mary 2« für die »Queen Victoria« (2007) und die »Queen Elizabeth« (2010) von STX zu Fincantieri. Und AIDA Cruises lässt, nach sieben Kussmund-Schiffen in Serie bei Meyer in Papenburg, seine nächsten beiden Schiffe (2015 und 2016) in Nagasaki bei Mitsubishi Heavy Industries bauen. Mit aktuell sieben Neubau-Ordnern bleibt Meyer gleichwohl auf Erfolgskurs. Und auf jeden Fall das einzige Familienunternehmen, das im Konzert der Großen dabei ist.



# LEGO-BAUSATZ IM RIESENFORMAT

In Finnland entsteht eine neue »Mein Schiff«. Im Mai 2014 wird sie in See stechen. Schon vorab konnte man in einer ihrer Kabinen probeschlafen

Es ist totenstill auf »Meinem Schiff«. Ich gehe hinaus, um mir noch einmal die Beine zu vertreten. »Toimissio – Office« steht auf einem Schild an der anderen Seite der Reling: der einzige beleuchtete Fleck in der Dunkelheit der Nacht. Ein Vogel ruft – eine Eule? Und da: Tatsächlich, ein Hase hoppelt vorbei. Bleibt stehen, legt den Kopf schief, schaut mich an, hoppelt weiter. Gute Nacht!

Piikkiö, drei »i«, ein »ö«, heißt der imaginäre Hafen, in dem ich – ebenfalls imaginär – »vor Anker« liege,

denn in Wirklichkeit bin ich an Land. Mutterseelenallein in den Wäldern Südfinnlands, wohin man muss, wenn man schon jetzt, im Herbst 2013, auf der »Mein Schiff 3« schlafen möchte. Genauer gesagt: in der »mock-up cabin«, die sie mir gegeben haben für diesen denkwürdigen simulierten Törn. Ein Musterzimmer, eine Art Bühnenbild-Kabine – aber originalgetreu bis ins Detail. 17 Quadratmeter groß, plus Balkon, komplett eingerichtet bis hin zum »Bitte nicht stören«-Schild am Türknauf, einer »Landgangsinformation« zu Turku,

der nächsten großen Stadt an der Küste, und einem Betthupferl auf dem Kopfkissen. Und mit einem Zettel, auf dem die Nummer des Nachtportiers steht, falls etwas passiert. Bis die Spätschicht in der Fabrik beginnt, auf deren Gelände ich mich befinde, ist er hier das einzige lebende Wesen außer mir. Und der Eule, dem Hasen – und sicher auch dem Fuchs.

Aber es passiert nichts. Ein Mann von »Securitas« fährt vor, hält sein Scangerät an die Tür, wünscht auf Finnisch eine gute Nacht (jedenfalls nehme ich das an) und fährt wieder

davon. Dann schlafe ich wie in Abrahams Schoß – na ja, bis die Fräsen und Hobel für die Nachtschicht angeworfen werden. Nun liege ich wach in der allerersten jener 1.253 Kabinen, die ab kommenden Mai mitschippern sollen auf der »Mein Schiff 3«.

Das wächst eine halbe Stunde entfernt bei STX Finnland im Trockendock in Turku heran. Modularen Schiffsbau nennt man das, Lego-Bauweise wäre auch ein guter Name. Nicht nur die Blöcke für den Rumpf und Segmente der Decks, sondern eben auch sämtliche Kabinen, bereits voll ausgestattet bis hin zum Föhn in der Schublade und dem Seifenspender im Bad – alle diese vorgefertigten Teile werden dezentral produziert und dann zu einem gigantischen Realschiff zusammengesetzt. Bis Ende Januar 2014 sollen sämtliche Kabinen an Bord installiert sein – wenn alles ordnungsgemäß klappt.

Welch eine Herkules-Aufgabe es sein muss, darüber ordnend zu wachen, wird mir klar, als ich anderntags auf der Werft durch Schächte steige, über Gerüste klettere, im Qualm von Schweißgeräten über Planken laufe, überall umgeben von einem unglaublichen Gewirr aus Kabeln, Drähten, Rohren, Schläuchen. Doch tatsächlich ist dieses babylonische Durcheinander schon gut als eine neue »Mein Schiff« auszumachen. Bereits erkennbar sind das Theater-Halbrund, der 25-Meter-Pool, die Kabinendecks. Die meisten Rumpfflächen sind schon in TUI-Cruises-Blau gestrichen. Und in den Eingeweidenden des Schiffs, durch die wir helmbewehrt und auf Stahlsohlen streifen dürfen, stehen die Motoren von Wärtsilä, noch in blaues Plastik verpackt. Und das da, von Silberfolie umhüllt, sind die sogenannten Scrubber, turmhoch. Sie sollen aus dem Abgas die Schwefeloxide herauswaschen, weswegen dieses Schiff auch in punkto Umwelttechnik in die Zukunft blickt: Was die Höchstwerte für Emissionen betrifft, wird es bei seiner Indienststellung den gesetzlichen Anforderungen um Jahre voraus sein.

Jari Anttila, der Deputy CEO von STX Finnland, ist darauf jedenfalls besonders stolz: »Die Herausforderung besteht darin, neue Standards in den Bereichen Umweltschutz und Energiesparen zu definieren. Das betrifft alle Bereiche im Schiff, angefangen von der Form des Rumpfes und der Stromerzeugung bis hin zu jedem System an Bord.« Bei der »Mein Schiff 4«, mit der man bereits jetzt angefangen hat, kann man auf den Erfahrungen aufbauen. Was nebenher auch längerfristig Arbeit sichert: Bis zu 1.600 Arbeiter, so Anttila, werden dank dieses Großauftrags zu Spitzenzeiten bei STX beschäftigt sein. Für die Werft ist das ein Segen. Denn

nach dem Bau von »Oasis of the Seas« und »Allure of the Seas« von 2008 bis 2010 sowie der Fähre »Viking Grace« – weshalb die »mock-up«-Kabinen auch dieser Schiffe in Piikkiö noch zu sehen sind – waren die Orderbücher eine Zeit lang bedrohlich leer geblieben. Mit dem Projekt »MS 3/4« aber ist die Krisenangst erst einmal gebannt.

Sisko Hellgren, die seit 30 Jahren auf dieser Werft arbeitet, hat all das miterlebt – und ist nun stolze Projektleiterin für die beiden TUI-Cruises-Neubauten. Ein harter Job? Zwei Drittel ihrer Zeit, sagt sie, verbringe sie in Meetings – darunter die wöchentlichen Treffen mit Hullbuilding Manager, Naval Architect, Purchasing Chief und wie die Spezialisten alle heißen. Mal persönlich, mal per Videoschaltung koordiniert sie zwischen dem Eigner TUI Cruises, dem Joint-Venture-Partner Royal Caribbean und der Werft. Und ist dennoch, wann immer es geht, auf der Baustelle unterwegs, um zu sehen, wie aus der Theorie gebaute Wirklichkeit wird. Der »dezentere europäische Geschmack«, der das Schiff prägen werde, gefällt ihr. »Das ist anders als bei den Schiffen im amerikanischen Stil.« Ob sie denn schon einen Lieblingsplatz auf der »3« habe? »Ja«, strahlt sie, »das Klanghaus! Klassische Musik, einzigartige Akustik: Das wird fantastisch!«

Noch einmal zurück nach Piikkiö, denn vor Enthusiasmus sprühen sie auch hier. Peter Heidacker ist aus Hamburg eingetroffen, der Projektmanager Neubau von TUI Cruises, Nina Hruska ist da, die als Head of Hotel Operations nun für ein paar Monate herzieht, um alles vor Ort zu begleiten. Und Ralf Claussen von CM-Design aus Hamburg, der die Kabinen-Interieurs entworfen hat. Er baut in einem Vorraum Glasmuster auf, die Entscheidung für die Trennelemente in den Himmel & Meer-Suiten steht an. Es regnet draußen. »Bei Sonne hat das aber einen anderen Lichteinfall«, versichert der Innenarchitekt.

Ihnen allen habe ich also meine Nachtlagerstätte zu verdanken – ihnen soll ich deshalb berichten, ob die Matratze denn richtig sei, die Dusche funktional, die Farbwahl angenehm. »Die Nespresso-Maschine funktioniert nicht«, sage ich. »Oh. Alle Steckdosen noch mal checken.« Sonst etwas? Nein, alles wunderbar. Nur eines, fällt mir dann doch noch ein, ist eigentlich schade: Dass es auf dem Meer ... keine Hasen gibt.

Postscriptum: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Beitrags verläuft der Baufortschritt nach Plan. Das Trockendock wurde geflutet – die »Mein Schiff 3« schwimmt. Und rund die Hälfte der vorgefertigten Kabinen aus Piikkiö ist bereits an Bord! JB ■

### Spitzbergen

# Expedition ins Packeis

Eisbären, kalbende Gletscher und blau schimmernde Eisberge: Willkommen in Spitzbergen! Fahren Sie mit dem kleinen und komfortablen ehemaligen Forschungsschiff »Plancius« hoch in den Norden, bis zur Packeisgrenze. Beobachten Sie Rentiere, Eisfische, Wale und Vogelkolonien. Unternehmen Sie spannende Schlauchboot-Anlandungen sowie Wanderungen in kleinen Gruppen. Seien Sie bei dieser unvergesslichen Expeditionskreuzfahrt zwischen Polarkreis und Nordpol dabei, und fordern Sie jetzt Ihr Detailprogramm an!

Termin: 23.6. – 1.7.2014 | Preis: 4.090 €  
Anspruchspartnerin: Dominique Heuer

☎ 040/3280-455

🌐 [www.zeitreisen.zeit.de/spitzbergen](http://www.zeitreisen.zeit.de/spitzbergen)

Über 100  
weitere Reisen  
finden Sie auf  
[zeitreisen.zeit.de](http://zeitreisen.zeit.de)



Entdecken, worauf es ankommt.

ZEIT REISEN

© Starphoto.com/istock